

18-023 vom 28.01.2018

TU Dortmund widmet sich bei Vorlesungsreihe „Bild und Klang“ Orient und Okzident

Öffentlichkeit zu „Wunder-Werke“ in die Stadtkirche St. Reinoldi
eingeladen

In der öffentlichen Vorlesung „Bild und Klang“ wird – als Reflexionsraum für die Gegenwart – der jahrhundertelange Austausch zwischen „Orient und Okzident“ thematisiert. Die Abschlussveranstaltung in der Stadtkirche St. Reinoldi beginnt am Dienstag, 30. Januar, um 19.30 Uhr. Thema sind „Wunder-Werke – künstlerische Techniken und Materialien zwischen Ost und West“.

Am letzten Abend der Vorlesung „Bild und Klang: Orient und Okzident“ im Wintersemester 2017/18 stellt sich die neuberufene Juniorprofessorin für Kunstgeschichte, Henrike Haug, mit ihren Forschungen vor. In ihrer Antrittsvorlesung nimmt sie Werkstoffe und künstlerische Techniken in den Blick. Beispiele aus dem Bronzeguss, dem textilen Bereich und Glasobjekten zeigen einmal mehr, wie weit gefächert der Austausch zwischen Orient und Okzident war. Der Westen profitierte in Mittelalter und Früher Neuzeit vom Reichtum der Waren und des Wissens aus dem östlichen Mittelmeerraum und weiter entfernt liegenden Gebieten (Persien, China). Die aus dem Orient importierten Materialien und technischen Möglichkeiten wurden im Okzident mit Staunen aufgenommen.

Bronze und Glas, Schwerpunkte des Vortrags von Henrike Haug, klingen – wie der Musikwissenschaftler Prof. Michael Stegemann vorführen wird – auch in der Musik: Die Annafire, die die Mauern von Jericho zum Einsturz gebracht haben sollen, waren ebenso aus Bronze wie das Instrumentarium eines balinesischen Gamelan-Orchesters; und der silberhelle Klang einer Glasharmonika galt im 18. Jahrhundert als Therapeutikum gegen Hysterie.

Vorgestellt wird Jun.-Prof. Haug von der Dekanin der Fakultät Kunst- und Sportwissenschaften Prof. Gudrun M. König. Einen Ausblick auf die nächste Folge von „Bild und Klang“, die unter dem Titel „Europäisches Kulturerbe“ am 9. Oktober beginnt, gibt Prof. Barbara Welzel.

Die Vorlesungsreihe „Bild und Klang“ bringt die TU Dortmund in die Stadt, die Stadtkirche St. Reinoldi wird zum Hörsaal. Der Raum der Kirche und die Kunstwerke sind nicht einfach Kulisse, sondern rücken immer wieder in den Blick: als Thema der Vorlesung, als Kontextualisierung der Themen, aber zuweilen auch als Widerpart für andere, scheinbar nicht in den Raum gehörende Bilder und Klänge. Die Vorlesung richtet sich gleichermaßen an Studierende wie an die städtische Öffentlichkeit. Interessierte sind sehr

Kontakt:
Martin Rothenberg
Telefon: (0231) 755-6412
Fax: (0231) 755-4664
martin.rothenberg@tu-dortmund.de

herzlich eingeladen! Die Reihe „Bild und Klang“ wird veranstaltet von der TU Dortmund in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Dortmund, der Ruhr-Universität Bochum, dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, mit der Conrad-von-Soest-Gesellschaft und der Stadtkirche St. Reinoldi.

Bildinformation:

Antrittsvorlesung bei „Bild und Klang“: Jun.-Prof. Henrike Haug. Bild: Roland Baege/TU Dortmund

Weitere Informationen unter:

www.kunst.tu-dortmund.de

Ansprechpartner bei Rückfragen:

Prof. Barbara Welzel
Seminar für Kunst und Kunstwissenschaft
Telefon: 0231 – 755 2955
E-Mail: barbara.welzel@tu-dortmund.de

Prof. Michael Stegemann
Institut für Musik und Musikwissenschaft
Telefon: 0231 – 755 6536
E-Mail: michael.stegemann@tu-dortmund.de

Die Technische Universität Dortmund hat seit ihrer Gründung vor 49 Jahren ein besonderes Profil gewonnen, mit 16 Fakultäten in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Die Universität zählt rund 34.600 Studierende und 6.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter etwa 300 Professorinnen und Professoren. Das Lehrangebot umfasst rund 80 Studiengänge. In der Forschung ist die TU Dortmund in vier Profildbereichen besonders stark aufgestellt: (1) Material, Produktionstechnologie und Logistik, (2) Chemische Biologie, Wirkstoffe und Verfahrenstechnik, (3) Datenanalyse, Modellbildung und Simulation sowie (4) Bildung, Schule und Inklusion. Beim QS-Ranking „Top 50 under 50“ belegt die TU Dortmund Rang drei der bundesdeutschen Neugründungen.